



## POLITIK / REDAKTION

*poonal -  
Pressedienst lateinamerikani-  
scher Nachrichtenagenturen*

### **Rechtsruck unvermeidlich? - Costa Rica vor den Wahlen**

*(San José, 30. Januar 2018, npl)*  
- Am 4. Februar wählt Costa Rica. Mindestens fünf Präsidentschaftskandidaten können sich Hoffnungen machen, es zumindest in eine Stichwahl zu schaffen - Ausdruck eines zunehmend zersplitterten politischen Spektrums in einem der historisch stabilsten Länder Lateinamerikas. Bislang dominieren Hardliner den Wahlkampf ... *(Seite 3)*

## KINDERBLICK

### **Verkehrte Welt - Futter für das Entenkind ...**

*(SB)* - Das Entenküken Gina, das ganz allein das Licht der Welt erblickte, folgte dem gutmütigen Mäuserich Henry in sein Mauseloch in dem Glauben, er sei ebenfalls eine Maus, sähe nur etwas anders aus. Es freute sich darauf, sich wärmen und seinen Hunger stillen zu können. Aufgeregt tapste Gina hinter dem flinken Henry hinterher und bat ihn, doch etwas langsamer zu laufen. Endlich erreichten sie ihr Ziel. Henrys Mauseloch entpuppte sich als wahrer Palast. Gina staunte nicht schlecht, als sie all die ... *(Seite 5)*

*poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

### **Ileana Alamilla ist tot: Guatemala wird eine kluge Stimme fehlen**

*von Gerold Schmidt*



*Ileana Alamilla war die Gründerin der unabhängigen guatemaltekischen Nachrichtenagentur cerigua. Archivfoto von cerigua (CC BY-NC-SA 4.0) <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.es>*

*(Mexiko-Stadt, 20. Januar 2018, npl)*  
- Am 17. Januar starb in Guatemala-Stadt völlig überraschend aufgrund nicht näher benannter natürlicher Ursachen die Journalistin und gelernte Anwältin Ileana Alamilla Bustamante, Gründerin der Poonal-Mitgliedsagentur cerigua (Informationszentrum zu Guatemala) und mehrfache Vorsitzende des guatemaltekischen

Journalist\*innenverbandes (APG). Erst zwei Tage vor ihrem Tod hatte Alamilla, die auch regelmäßige Kolumnen in der guatemaltekischen Tageszeitung Prensa Libre schrieb, eine dritte Amtsperiode im APG angetreten. Zuvor war sie in den Perioden 2005/2006 und 2016/2017 Vorsitzende des Verbandes. In Guatemala war Ileana Alamilla eine Institution, die sich für das Recht auf freie Meinungsäußerung, den Schutz der Journalist\*innen und unter anderem für eine nicht sexistische Sprache in den Medien einsetzte.

In diesen Tagen wird in Guatemala viel über die zahlreichen Preise ge-

schrieben, die die cerigua-Direktorin erhielt. Ebenso über die Vielzahl von Menschenrechts- und Medienprojekten, die sie in den vergangenen zwei Jahrzehnten in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Institutionen anstieß oder beratend begleitete. An dieser Stelle soll mehr an die Anfänge ceriguas sowie die Bedeutung Alamillas für den Nachrichtendienst poonal erinnert werden. Alamilla gründete den kleinen Informationsdienst cerigua am 8. August 1983. Es war der Tag, als der guatemaltekische Militärdiktator Efraín Ríos Montt, berüchtigt für seine Politik der verbrannten Erde, durch einen Staatsstreich des kaum weniger repressiven Generals Mejía Víctores gestürzt wurde.

### **Cerigua berichtete umfassender als die offiziellen Medien**

Cerigua galt damals nicht zu Unrecht als der linken Guerillabewegung URNG nahestehend. Das zentrale Büro der Agentur befand sich im Exil in Mexiko-Stadt. Aufgrund der Kontakte ins Land hinein waren die Informationen ceriguas häufig genauer und umfassender als die der offiziellen Quellen in Guatemala selbst. Bis weit in das bürgerliche Lager hinein wurden die Informationen von cerigua als vertrauenswürdig zitiert. In Deutschland stützte sich die Solidaritätsbewegung häufig auf den regelmäßigen Nachrichtendienst von cerigua. Über die katastrophale Menschenrechtslage unter den Militärs und den ab 1986 folgenden zivilen Regierungen in Guatemala wäre ohne cerigua viel weniger bekannt geworden. Ich selbst erinnere mich an eine beeindruckende Informationsveranstaltung mit Ileana Alamilla in Köln, es war wohl Mitte der 1980er Jahre.

In Mexiko war cerigua geduldet. Unerklärliche Einbrüche in das im Stadtzentrum gelegene Büro wurden damals als Hinweis gewertet, dass der mexikanische Staat ein wachsames Auge auf die Arbeit der Agentur hatte (Ähnlichkeiten mit den Einbrüchen bei mexikanischen Journalist\*innen und Menschenrechtsorganisationen in der Gegenwart sind rein zufällig). Gleichzeitig gelang es Ileana Alamilla aber, in Mexiko viele Kontakte zu lateinamerikanischen Kolleg\*innen und zum lateinamerikanischen Journalist\*innenverband FELAP zu knüpfen. Mit ihrer Unterstützung kam in Zusammenarbeit mit alternativen lateinamerikanischen Nachrichtenagenturen, lateinamerikanischen Autor\*innen und engagierten Journalist\*innen aus Deutschland unter dem Dach der FELAP 1991 der erste deutschsprachige poonal-Dienst heraus. Ein Projekt, das mit Auf's und Ab's nun fast 30 Jahre überlebt hat und cerigua nach wie vor zu seinen Mitgliedsagenturen zählt.

1993 feierte cerigua in Mexiko-Stadt sein 10-jähriges Bestehen. Das Fest war zugleich ein großes Treffen des guatemaltekischen Exils. Die Hoffnungen auf ein gutes Ergebnis der dann 1996 abgeschlossenen Friedensverhandlungen zwischen Guerilla und Regierung und ein "neues" Guatemala waren damals groß. Viele Enttäuschungen sollten folgen. Ileana Alamilla konnte jedoch 1995 nach Guatemala zurückkehren und die Schlussphase der Verhandlungen intensiv journalistisch begleiten. Mit cerigua förderte sie ein Korrespondent\*innennetzwerk in den verschiedenen Landesregionen. Aus diesem "anderen", überwiegend indigenen Guatemala kamen sonst nur spärliche Informationen. In den vergangenen Jahren setzte

sich Alamilla verstärkt für Schutzprogramme für Journalist\*innen ein. Ihre Befürchtung, im Rahmen der Verbreitung der Drogenkartelle könnten die Journalist\*innen ähnlich gefährdet sein wie in Mexiko, war berechtigt. Laut cerigua sind in Guatemala seit 2000 mindestens 38 Medienbeschäftigte ermordet worden. In ihrer wenige Stunden vor ihrem Tod erschienenen letzten Kolumne in Prensa Libre beklagte Ileana Alamilla das Verhalten des guatemaltekischen Präsidenten sowie des Parlamentsvorsitzenden beim Einsatz gegen Korruption und Straffreiheit und sagte ein Jahr voller "sozialer und politischer Konfrontation" voraus. Sie rief Medien und Kolleg\*innen auf, zum Kampf für Gerechtigkeit beizutragen, ohne "Feuerschürer" zu sein. Ileana Alamillas kluge, kritische und besonnene Stimme wird in Guatemala fehlen.

*URL des Artikels:*

<https://www.npla.de/poonal/ileana-alamilla-ist-tot-guatemala-wird-eine-kluge-stimme-fehlen/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

### **Quelle:**

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen  
Herausgeber:  
Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.  
Telefon: 030/789 913 61  
E-Mail: [poonal@npla.de](mailto:poonal@npla.de)  
Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/medien/fakten/mfai0212.html>

**POLITIK / AUSLAND / LATEINAMERIKA**

*poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

**Rechtsruck unvermeidlich? - Costa Rica vor den Wahlen**

*von Markus Plate*

*(San José, 30. Januar 2018, npl)* - Am 4. Februar wählt Costa Rica. Mindestens fünf Präsidentschaftskandidaten können sich Hoffnungen machen, es zumindest in eine Stichwahl zu schaffen - Ausdruck eines zunehmend zersplitterten politischen Spektrums in einem der historisch stabilsten Länder Lateinamerikas. Bislang dominieren Hardliner den Wahlkampf.

**Die aktuelle Situation in Costa Rica**

Das Leben in Costa Rica ist härter geworden. Die zweifache Mutter Marta, eine weltoffene Mitvierzigerin, putzt im universitären Osten von San José und bringt damit ihre Familie durch. Wohlhabend wird man davon nicht, die Arbeitstage sind lang, der Anreiseweg von einem günstigen Wohnviertel im Westen San José's ans andere Ende der Stadt ebenfalls. Aber Marta ist nicht unzufrieden. Sie weiß, dass die Situation in Costa Rica alles andere als rosig ist und sagt: "Die Schweiz Zentralamerikas hat sich in den letzten Jahren ziemlich zerlegt!"

Ein Fünftel der Bevölkerung lebt immer noch unter der Armutsgrenze. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor äußerst angespannt. Gewalt und

Mordraten liegen zwar immer noch deutlich unter den Werten von Honduras oder Guatemala, aber ein Gefühl von Sicherheit ist vielen Ticos in den letzten zwei Jahrzehnten immer mehr abhanden gekommen. Hinzu kommt die Korruption, die - zumindest gefühlt - auch die amtierende Regierung von Präsident Luis Guillermo Solís nicht in den Griff bekommen hat.

**Aufsplitterung des politischen Spektrums**

Einen Garanten für politische Stabilität gibt es mittlerweile nicht mehr. Die Partei der Nationalen Befreiung PLN (Partido Liberación Nacional) und die Christsozialen PUSC (Partido Unidad Social Cristiana) hatten sich seit den 1950er Jahren die Macht geteilt, bis vor vier Jahren erstmalig Luis Guillermo Solís für die Partei der Bürgeraktion PAC (Partido Acción Ciudadana) die Präsidentschaftswahlen gewann. Die PAC war direkt nach der Jahrtausendwende als politischer Ausdruck der damals massiven Proteste gegen das CAFTA-Freihandelsabkommen zu einer ernstzunehmenden Kraft geworden. Seitdem bröckelt die Macht der "Volksparteien" weiter.

Die Christsozialen treten dieses Jahr mit zwei Kandidaten an.

Aber auch das PLN-Lager, theoretisch immer noch gut für 40 Prozent der Stimmen, hat sich im letzten Jahr in zwei Listen gespalten. Aus den Vorwahlen im April 2017 ging der Großgrundbesitzer und Unternehmer Antonio Álvarez Desanti als Sieger hervor, den auch der zweimalige Ex-Präsident Oscar Arias Sánchez (1986-90 und 2006-10) favorisierte. Doch Desanti gilt als blass und wankelmütig und verliert seit Monaten an Zustimmung.

Die bei den PLN-Vorwahlen unterlegene Strömung um den damaligen Parteivorsitzenden und Ex-Präsidenten José María Figueres Olsen (1994-98) stellte mit dem polarisierenden Rechtspopulisten Juan Diego Castro einen eigenen Kandidaten auf. Dem auch wegen seiner aggressiven Umgangsformen als "Trump von Costa Rica" titulierten Castro konnten bislang weder Ermittlungen wegen häuslicher Gewalt, Attacken auf missliebige Journalisten, noch die Beschimpfung der starken Umweltbewegung als "Ökoterroren" viel anhaben. Für seine Verbindungen mit der Anwaltskanzlei Mossack Fonseca - bekannt geworden durch die Panama Papers - gilt das gleiche. Castro kann sich durchaus Hoffnungen machen, als Gewinner aus der Stichwahl hervorzugehen.

## Zementskandal bringt PAC in Bedrängnis

Die PAC von Präsident Luis Guillermo Solís hat in ihren ersten vier Regierungsjahren zwar mit negativer Presse, einem von den Altparteien kontrolliertem Parlament und zumindest in der Anfangszeit mit der eigenen Unerfahrenheit zu kämpfen gehabt, war aber nicht vollkommen unbeliebt. Bis Mitte 2017 ein Skandal um aus China importierten Zement das Land erschütterte. Ein Unternehmer hatte sich dank bester Beziehungen zu Parlamentarier\*innen verschiedener Parteien und zu Vorständen der staatlichen Bank von Costa Rica (BCR) Importlizenzen und kaum abgesicherte Millionenkredite gesichert. Der als Antikorruptionspartei ange tretene PAC bescherte dieser Skandal einen massiven Vertrauensverlust. Diverse Rücktritte waren die Folge.

Das zweite Aufregerthema: Am 9. Januar 2018 hatte der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte ein Rechtsgutachten veröffentlicht, nach dem homosexuelle Paare mit heterosexuellen gleichzustellen sind. Für die LGBTI-Bewegung und für Vizepräsidentin Ana Helena Chacón, eine entschiedene Befürworterin der Gleichstellung, ist die Entscheidung ein großer Erfolg. Der Zeitpunkt des Richterspruches mitten in der heißen Phase des Wahlkampfes ist jedoch heikel. Die PAC darf dennoch hoffen, mit ihrem Kandidaten Carlos Alvarado wie vor vier Jahren einen größeren Teil des mehrheitlich noch unentschlossenen, liberalen Costa Ricas für sich mobilisieren zu können.

## Polarisierung zwischen liberal und konservativ

Gleiches gilt aber auch für die moralisch-konservative und religiöse Wahlbevölkerung. Laut Fabiola Pomareda, Journalistin und Chefredakteurin beim Alternativen Kommunikationszentrum Voces, fährt vor allem die religiöse Rechte schon seit Monaten eine bislang beispiellose Kampagne gegen progressive Kräfte. In eigenen Fernseh-, Radio- und Internetkanälen hat sie gegen Genderthemen, Rechte der LGBT-Community, gegen Sexualkundeunterricht und künstliche Befruchtung polemisiert. Offensichtlich mit Erfolg: Wahlumfragen kurz nach der Gerichtsentcheidung sehen vor allem den homophoben, evangelikalen Kandidaten Fabricio Alvarado im Aufwind, dem nun sogar Chancen eingeräumt werden, die Stichwahl zu erreichen.

Chancenlos scheint der Kandidat der linken Frente Amplio, Edgardo Araya. Seine zwei Prozent sind kein Vergleich zu den 17 Prozent, die der weitaus charismatischere, visionäre und in den sozialen Bewegungen gut vernetzte junge Familienvater José María Villalta vor vier Jahren einfuhr. Zumal die aggressiven Kampagnen der religiösen und populistischen Rechten soziale Themen in den Hintergrund gedrängt haben - sehr zum Gefallen der costa-ricanischen Oligarchie und transnationaler Unternehmen, der es nur Recht ist, dass nicht über die ökologisch-sozialen Verwerfungen diskutiert wird, die das neoliberalen, exportorientierte Wirtschaftsmodell Costa Ricas hervorgerufen hat.

Wenige Tage vor der Wahl ist nur klar, dass es erneut einen zweiten Wahlgang, diesmal am Ostersonn-

tag, dem 1. April geben wird. Dem liberalen und linken Lager bleibt die Hoffnung, dass ob des Schreckgespenstes einer Stichwahl zwischen Rechtspopulistisch (Castro) und Evangelikal (Fabricio Alvarado) noch viele Unentschlossene und Nichtwähler am Ende ihr Kreuzchen doch noch bei ihnen machen. Marta jedenfalls wird zu Wahl gehen, just, weil ihr vor beiden Kandidaten graut.

*URL des Artikels:*

<https://www.npla.de/poonaal/rechtsruck-unvermeidlich-costa-rica-vor-den-wahlen/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

### Quelle:

poonaal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen  
Herausgeber: Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.  
Köpenicker Straße 187/188  
10997 Berlin  
Telefon: 030/789 913 61  
E-Mail: [poonaal@npla.de](mailto:poonaal@npla.de)  
Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/ausland/pala1748.html>



## Verkehrte Welt - Futter für das Entenkind ...

Februar 2018



Buntstiftzeichnung: © 2018 by Schattenblick

Mo	5	12	19	26
Di	6	13	20	27
Mi	7	14	21	28
Do	1	8	15	22
Fr	2	9	16	23
Sa	3	10	17	24
So	4	11	18	25

(SB) - Das Entenküken Gina, das ganz allein das Licht der Welt erblickte, folgte dem gutmütigen Mäuserich Henry in sein Mauseloch in dem Glauben, er sei ebenfalls eine Maus, sähe nur etwas anders aus. Es freute sich darauf, sich wärmen und seinen Hunger stillen zu können.

Aufgeregt tapste Gina hinter dem flinken Henry hinterher und bat ihn, doch etwas langsamer zu laufen. Endlich erreichten sie ihr Ziel. Henrys Mauseloch entpuppte sich als wahrer Palast. Gina staunte nicht schlecht, als sie all die Merkwürdigkeiten erblickte. Sie waren durch einen kleinen Eingang in einen schummrig hellen Raum gelangt, in dem sich

viele seltsame Gefäße befanden. Sie standen wüst durcheinander, aber eines erweckte Ginas besondere Aufmerksamkeit: eine Schale mit weichem Moos und Heu. Ohne lange zu überlegen oder gar zu fragen, hüpfte sie dort hinein und kuschelte sich gemütlich in das warme weiche Nest. Stolz ragte ihr Köpfchen über den Rand, aber schon im nächsten Augenblick sank sie nieder und schlief tief und fest ein.

"Oh, das ging aber schnell, sie muss wirklich ziemlich erschöpft gewesen sein. Aber was gebe ich ihr nur zu essen? Verflixt und zugenäht, ich hab' den Enten doch so oft zugehört und ihrem Geschnatter gelauscht, aber was, aber was ..."

Gerade in dem Moment klopfte es zaghaft an der einen Holzwand und jemand rief: "Henry, bist du das da drinnen, da waren so merkwürdige Geräusche, ist bei dir alles in Ordnung?"

"Oh, ja, klar, Chiko, komm nur und sieh selbst!", forderte Henry seinen besorgten Nachbarn auf. Wenig später knarrte die eine Wand von Henrys Palast und wurde einen Spalt breit geöffnet. Ein großer grauer Katzenkopf lugte hindurch und sein Blick fiel direkt auf den kleinen gelben, flauschigen Neuankömmling, der dort in Henrys Lieblingstasse schlief.

Chiko war ein sehr alter Kater, der schon lange keine Mäuse

mehr fangen wollte und es eigentlich auch nie getan hatte, weil stets ausreichend Katzenfutter für ihn bereit stand. Nun hatte er sich in dem wackeligen, schiefen Stubenschrank häuslich niedergelassen - Tür an Tür mit Henry Maus. In dem Haus, in dem Chiko einst wohnte, wollte er seit dem Tod seiner geliebten alten Dame nicht mehr bleiben und so kam es zu dieser ungewöhnlichen Wohngemeinschaft.

"Chiko, weißt du noch, was Enten essen?" - "Hmmm, ja, nee", brummte er und schien dennoch weiter zu überlegen, "warte mal, ich glaube die großen Enten haben sich mit den Kleinen oft zum Teich auf den Weg gemacht. Wenn ich sie dort schwimmen sah, schien es mir fast so, als würden sie von diesem ekligen, grünen Zeugs, das einen großen Teil des Wassers bedeckte, gefressen haben."

"Volltreffer, Chiko, jetzt fällt 's mir wieder ein, genau, Entenschnatter, wir müssen Entenschnatter besorgen!" rief Henry begeistert aus. "Und etwas trinken sollte der kleine Kerl auch, oder?", sorgte sich Chiko. "Das ist eine Sie, das ist Gina, aber genau, Wasser sollten wir auch beschaffen", pflichtete er dem Kater bei. "Hast du auch schon eine Idee, wie wir das anstellen wollen?", wollte Chiko wissen.

Henry sah sich in seinem Teil des Schrankes um. Angeschlagene kleine und große Tassen lagen schräg gekippt ineinander, Tellerchen mit Sprung und Kerbe, Schüsseln mit abgebrochenen Henkeln stapelten sich in einer Ecke und eine besonders riesige Schüssel nahm den Platz in der

Mitte ein. Chiko beobachtete Henry und folgte seinen suchenden Blicken.

"Halt", rief er, als er eine feine, kleine Tasse aus dünnem Porzellan entdeckte, "die könnten wir doch zum Wasserholen benutzen", begeisterte sich der Kater. "Tolle Idee, aber ich kann sie nicht tragen, keine Ahnung, wie ich das hinkriegen soll", murrte Henry.

Chiko schmunzelte und genoss es einen Moment lang, dass er so alt und so weise war. Er setzte sich aufrecht hin, legte den Kopf schief und holte tief Luft: "Also, ich bin zu folgendem Schluss gelangt. Ich ziehe die Tasse bis zum Teich, dann werfen wir sie hinein und wenn sie voll gelaufen ist, holen wir sie wieder heraus und bringen sie auf gleichem Wege wieder nach Hause."

"Fein, prima, wir sollten uns beeilen, damit wir zurück sind, bevor die kleine Gina aufwacht." - "Aber ja, das ist sehr wichtig, sonst fürchtet sich das kleine Entchen", sorgte sich der Kater.

"Äh, da wär' noch was, das ich dir sagen wollte, Gina glaubt, dass sie eine Maus ist und ich wollte sie in dem Glauben lassen, damit sie zur Familie gehört, ich mein', damit es sich für sie so anfühlt, als sei ich ihre Familie. Verstehst du? Also, sag' ihr nichts, bitte." - "Von mir erfährt sie nichts, versprochen!", versicherte Chiko.

Henry schob die Tasse bis zur Schranktüröffnung, Chiko hob sie vorsichtig heraus und setzte sie auf dem Boden ab. Das mit dem Ziehen der Tasse erwies sich als gar nicht einfach. Erst versuchte

der Kater sie mit einer Pfote zu greifen, doch dann entschied er sich, die Tasse am Henkel im Maul zu tragen und auf diese Weise konnten sie blitzgeschwind den Teich erreichen. Pustend und hustend ließ Henry Maus sich am Ufer fallen, als der Kater schon dabei war, die Tasse in den See zu befördern. Doch die blieb einfach auf dem grünen Entenschnatter-Teppich, der sich auf dem Wasser ausgebreitet hatte, liegen und dümpelte vor sich hin.

"Sie muss untergehen, damit Wasser und Futter hineinströmen können", überlegte Chiko laut. "Toller Vorschlag, aber wie stellen wir das an? Sie ist schon zu weit vom Ufer weg, so ein Mist aber auch!", schimpfte Henry.

Doch der Kater schien bereits eine Lösung für das Problem zu haben. Er drehte sich um und balancierte seinen dicken, buschigen Schwanz bis zum Tassenrand. "So, Henry, nun rasch auf mich geklettert und über meinen Schwanz in die Tasse gekrabbelt!"

Henry Maus vertraute dem Kater, dachte nicht weiter nach und tat, was von ihm verlangt wurde, plumpste alsbald in die Tasse, die böse wackelte und sich stark zur Seite neigte. Wenige Augenblicke später floss träge das grüne Nass hinein bis nur noch Henrys Kopf herauslugte.

"Nimm deine Pfoten und paddle so heftig wie zu kannst, halte dich an meinem Schwanz fest, dann ziehe ich dich mitsamt Tasse ans Ufer!"

Kaum dort angelangt, sprang Henry heraus und schüttelte sich

kräftig, während der Kater die Tasse vorsichtig aus dem Teich hob. Die volle Tasse konnte Chiko unmöglich im Maul tragen, sie mussten sich etwas einfallen lassen.

"Ha, Chiko, diesmal hab' ich 'ne super Idee. Ich binde die Tasse an deinen Katzenschwanz, du läufst vorsichtig los und ich pass' auf, dass nichts verschüttet und verloren geht", jauchzte der Mäuserich.

Der Kater hatte keinen Einwand und so erreichten sie erstaunlich zügig ihr Zuhause. Gerade als sie die volle Tasse im Schrank abgestellt hatten, räkelte sich das kleine Entchen und blickte verschlafen aus ihrem Schlafnest.

"Oh, das sieht lecker aus, ist das für mich?" Ente Gina dachte überhaupt nicht daran eine Antwort abzuwarten, sondern hüpfte los, steuerte direkt auf das nasse Grünzeug zu und ließ es sich schmecken.

"Willst du nicht mit mir essen, es ist genug da", mampfte Gina, dabei sah sie das erste Mal zu Henry hinüber und blickte hinter ihn in das große, graue Gesicht vom Kater. Völlig unerschrocken watschelte sie auf ihn zu und staunte: "Hui, bist du aber eine riesige Maus, viel, viel größer als Henry und ich. Aber du bist grau und hast vier Füße, also eine Maus!", überzeugt und zufrieden tapste sie zurück zur Futtertasse. "Hmmm, aber ob das für deinen Hunger ausreicht?"

"Ich habe schon gegessen, mach dir keine Sorgen." Es war dem Kater unangenehm die Riesenmaus zu spielen, deshalb wollte er

sich schleunigst zurückziehen und so flunkerte er, "ich verabschiede mich jetzt, denn ich habe noch eine Menge zu tun." - "Prima, darf ich mitkommen, vielleicht kann ich auch viel zu tun haben oder dir helfen. Henry, kommst du auch mit?"

*Fortsetzung folgt ...*

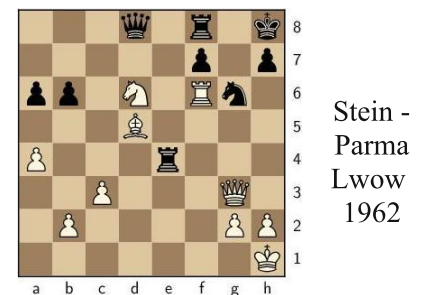
<http://www.schattenblick.de/infopool/kind/geschikgkg0086.html>

## SCHACH - SPHINX

### Die Grillen eines Literaten

(SB) - Viele Brettspiele haben im Laufe der Jahrhunderte mit dem Schach in Konkurrenz gestanden. Hartnäckigster Rivale war das Damenspiel, das durch seine einheitliche Spielform, seine engumgrenzten Regeln und die Überschaubarkeit der Motive viele Freunde fand und noch heute zu den klassischen Brettspielen gehört, die jeder Knabe, jedes Mädchen früh erlernt. Die Frage, ob Schach oder Dame dem Geist ein höheres Maß an Gewandtheit abverlangt, wurde bisweilen recht kapriziös behandelt. Die Argumente halten sich wohl die Waage, zumal ein Vergleich stets durch den Umstand hinken muß, daß beide Spiele ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten schreiben. Für den amerikanischen Schriftsteller dämonischer Geschichten, Edgar Allan Poe, gab es in dieser Frage keine Unzweideutigkeit. In seiner Erzählung "Der Mord in der Rue Morgue" lesen wir: "... die höheren Kräfte des überlegenden Geistes werden durch das bescheidene Damenspiel viel lebhafter und nutzbringender angestrengt als durch die anspruchsvollen Nichtigkeiten des Schachspiels. Bei diesem Spiel, in

dem die Figuren verschiedene und absonderliche Bewegungen von verschiedenem und veränderlichem Werte ausführen können, hält man sehr oft für tief, was nur kompliziert ist. Hier wird die Aufmerksamkeit auf das lebhafteste angespannt. Wenn sie einen Augenblick erlahmt, läuft einem ein Versehen unter, das zu Verlust oder gar zur Niederlage führt. Da die möglichen Züge nicht allein sehr zahlreich, sondern auch von ungleichem Werte sind, liegt die Möglichkeit eines solchen Versehens sehr nahe, und in neun Fällen von zehn wird der aufmerksamere Spieler über den geschickteren den Sieg davontragen." Nun, lebte Edgar Allan Poe heute, so müßte er seinen Scharfsinn im heutigen Rätsel der Sphinx zu Rate ziehen und erst dann in aller Unvoreingenommenheit seine Worte noch einmal erwägen. Der Nachziehende hatte, soviel sei verraten, zuletzt 1...Te7xe4 gespielt und darauf spekuliert, nach 2.Ld5xe4? Dd8xf6 oder 2.Sd6xe4 Dd8xd5 aus dem Ärgsten herauszukommen. Nun, Wanderer, welche Feinheiten müßte der Literat hier meistern?



*Auflösung letztes Sphinx-Rätsel:*

Jürgen Dueball verschmähte nach 1.d5-d6 den langwierigen Sieg über 1...Lb4xc3 2.d6-d7 a3-a2 3.d7-d8D a2-a1D und fand in 1...b6-b5+! 2.Kc4xb5 - 2.Sc3xb5 a3-a2 3.d6-d7 Ld4-b6 oder 2.Kc4-d3 Lb4xc3 3.d6-d7 Lc3-a5 - 2...Ke5xd6 3.Sc3-a2 Kd6-d5 4.Kb5-b4 Ld4-c5+ 5.Kb4-b3 Kd5-e4 6.Sa2-c3+ Ke4-f5 das Mittel zu einem unkomplizierten Sieg. Westeringen gab auf, da er den Verlust der weißen Königsflügelbauern nicht verhindern konnte.

**Inhalt**

**Ausgabe 2452 / Donnerstag, den 1. Februar 2018**

<b>MEDIEN - FAKTEN</b>	Ileana Alamilla ist tot - Guatemala wird eine kluge Stimme fehlen (poonal)	Seite 1
<b>POLITIK - AUSLAND</b>	Rechtsruck unvermeidlich? - Costa Rica vor den Wahlen (poonal)	Seite 3
<b>KINDERBLICK- GESCHICHTEN</b>	02-2018 Verkehrte Welt - Futter für das Entenkind ...	Seite 5
<b>SCHACH-SPHINX</b>	Die Grillen eines Literaten	Seite 7
<b>DIENSTE - WETTER</b>	Und morgen, den 1. Februar 2018	Seite 8

**DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN**

**Und morgen, den 1. Februar 2018**

+++ Vorhersage für den 01.02.2018 bis zum 02.02.2018 +++



**IMPRESSUM**

**Elektronische Zeitung Schattenblick**

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.  
Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de  
Telefonnummer: 04837/90 26 98  
Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME  
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
ISSN 2190-6963  
Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel  
Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.